

Hör-Schubladen *adé*

Mit seiner neuen Konzertreihe „Ohrknacker“ in Hamburg beschreitet das **Trio Catch** ungewöhnliche Wege in der Interpretation und Vermittlung zeitgenössischer Musik.

Von Dirk Wieschollek

Hören ist schließlich etwas anderes als verständnisinniges Zuhören, es meint: anders hören, in sich neue Antennen, neue Sensoren, neue Sensibilitäten entdecken ... Hören heißt: sich selbst neu entdecken, heißt: sich verändern.“ Was Helmut Lachenmann einmal als Ideal musikalischer Wahrnehmung beschrieben hat, lässt sich nicht nur auf die gelegentlich hochkomplexen Klang-Gefüge neuer Musik beziehen. Sind die ausgefahrenen Antennen auf unbekanntem Klangterrain quasi unverzichtbares Instrumentarium zur ersten Orientierung, müssen die Sensoren beim „klassischen“ Repertoire erst einmal den meterdicken Staub aus Konventionen und Interpretationsklischees durchdrin-

gen, der sich in 300 Jahren „Spielkultur“ angehäuft hat.

Eine der interessantesten Kammermusik-Formationen der jüngsten Zeit, die das Hören als einen prinzipiell offenen Erfahrungsraum jenseits landläufiger Ressentiments abgezierelter Hörerschaften begreift, ist das Trio Catch. Seine Besetzung mutet auf den ersten Blick konventioneller an, als sie tatsächlich ist: Die klassisch-romantische Kammermusik hat das Klarinetten trio abgesehen von wenigen Meilensteinen erstaunlich stiefmütterlich behandelt, in der kompositorischen Gegenwart erfreut es sich jedoch einer Beliebtheit, die man nicht auf Anhieb erwarten würde. Mittlerweile haben Boglárka Pecze (Klarinette), Eva Boesch

Das Publikum auch mit zeitgenössischer Musik fangen, das will das in Hamburg beheimatete Klarinetten-Trio Catch: Sun-Young Nam, Boglárka Pecze und Eva Boesch (von links)



Foto: Yvonne Schmedemann

(Violoncello) und Sun-Young Nam (Klavier) rund 50 Stücke im Repertoire, viele sind eigens für sie geschrieben oder von ihnen in Auftrag gegeben worden. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet das Trio mit Mark Andre, Georges Aperghis, Beat Furrer, Márton Illés und Helmut Lachenmann.

Gegründet wurde das Trio Catch im Kontext der Internationalen Ensemble Modern Akademie Frankfurt, wo die Musikerinnen sich als Stipendiatinnen kennenlernten und 2010 beschlossen, in der klangfarblich so interessanten wie balancetechnisch heiklen Besetzung ein neues Repertoire aufzubauen. Mittlerweile hat sich die Formation dank herausragender solistischer Qualitäten und differenzierter Ensemblekultur internationales Renommee mit progressiven Konzertprogrammen erspielt, gerade weil sie bei der Auswahl der Stücke nicht „auf Quote“ schielt.

Namensgeber des Trios ist Thomas Adès' Stück „Catch“ von 1991, die metaphorische Bedeutung des Namens kein Zufall: Den Hörer „einzufangen“, für das Unbekannte und Unkonventionelle zu begeistern, ist ein wesentlicher Antrieb des Trios. Um die Neugier des Hörers ganz nah am Material zu wecken, hat das Trio Catch nun ein Konzertformat entwickelt, bei dem neue Stücke in einer Art Werkstattssituation in Gegenwart des Publikums erarbeitet werden. Was da ab März über zwei Jahre hinweg in acht Konzerten in Hamburg unter dem Titel „Ohrknacker“ stattfinden wird, ist jedoch weit mehr als eine „öffentliche Probe“. Vielmehr geht es in der vom Elbkulturfond geförderten Reihe in einem ganz Lachenmann'schen Sinne um ein Hören als Erfahrung, eine Entdeckungsreise durch unbekannte Klanglandschaften, die neue Horizonte der Wahrnehmung erschließen möchte. „Wir wollen einem ‚normalen‘ Publikum den Zugang zur Neuen Musik erleichtern und Hemmschwellen und Vorurteile abbauen“, erläutert Eva Boesch. „Durch ein wiederholtes Hören und die Erläuterungen kleiner Sequenzen kann der Zuhörer in der Regel mehr Zusammenhänge in der gehörten Musik erfassen. Unsere Gesprächskonzerte sind aber nicht ‚musikwissenschaftlich‘, wir gehen aus der Perspektive des Musikers

an die Stücke heran und möchten in entspannter und persönlicher Atmosphäre unsere Begeisterung für die Neue Musik vermitteln.“ Der unmittelbare Kontakt zum Publikum ist also ein elementarer Bestandteil der Veranstaltung: „Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich das Publikum traut, Fragen zu stellen und nachzuhaken.“

Die Werke, die auf dieser diskursiven Entdeckungsreise vorgestellt werden, stehen bereits fest: „Uns war es wichtig, möglichst unterschiedliche Kompositionen auszuwählen und das Trio zu erweitern um Elektronik, Geige, Spielzeug etc., damit das Publikum einen Eindruck von den diversen Stilrichtungen der neuen Musik bekommt“, so Pianistin Sun-Young Nam. Den Auftakt macht die italienische Komponistin Clara Iannotta mit einem Stück für zwölf Spieldosen, Bassklarinette, Cello und Klavier: „The people here go mad. They blame the wind“. Auch Uraufführungen wird die Reihe präsentieren:

Brahms' prominentes Trio a-moll op. 114 auf Kompositionen von Christophe Bertrand und Bernard Lang trifft. Ein Programm, das Tradition und musikalische Gegenwart beziehungsreich miteinander vernetzt. Im Idealfall profitieren die Interpretationen älterer und neuerer Musik dabei gegenseitig von den jeweiligen Artikulationsformen und auditiven Erfahrungen. Klarinetistin Boglárka Pecze: „Bei neuer Musik traut man sich mehr, weil man eben nicht im Hinterkopf hat, wie das bereits Generationen von Musikern gespielt haben. Man lässt der Phantasie freieren Lauf, geht mehr ins Extrem und hat große Freude am Experimentieren. Diese Offenheit strahlt auch auf die Erarbeitung der klassischen Stücke aus. Auf der anderen Seite profitieren wir von unserer klassischen Ausbildung auch im zeitgenössischen Bereich. Denn bevor du einen Ton oder Klang komplett verzerrst, musst du wissen, wie es ist, wenn er im klassischen Sinne ‚schön‘ klingt.“ ■

„Wir wollen einem ‚normalen‘ Publikum den Zugang zur Neuen Musik erleichtern.“

von Martin Schüttler, Gilbert Nouno (mit Live-Elektronik), Márton Illés (plus Violine) und Cathy Milliken. „Sie hat ein einstündiges Musikspiel für Sprecher und Trio konzipiert, das sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen richtet. Probe und Konzert werden dort quasi komponiert, und der Prozess des Erlernens und Aufführens der neuen Musik wird auf leichte, mal humoristische, mal ernsthafte Weise dargestellt.“

Die üblichen Grenzziehungen zwischen klassischen, zeitgenössischen und pädagogischen Aufführungspraktiken ignoriert das Trio Catch konsequent: „Nichts liegt uns ferner, als irgendwelche Schubladen aufzumachen. Das Bild, das wir von uns Musikern als zeitgenössischen Interpreten haben, reflektiert Offenheit und Neugier auf alle Stilrichtungen und Formen von Musik.“ Die gänzlich undogmatische Programmpolitik des Trios könnte nichts besser widerspiegeln als die nächste CD, die im Frühling veröffentlicht wird und auf der

CD-Tipp



In Between, Stücke von Aperghis, Furrer, Pagh-Paan, Donatoni, Feldman, Illés, Andre; Trio Catch 2013/14; col legno

Termine

17.3. Ohrknacker, Hamburg, Bürgerhaus Wilhelmsburg (Clara Iannotta)

14.4. Wien, Konzerthaus

22.-24.4. Wittener Tage für neue Kammermusik

29.6. Ohrknacker, Hamburg, Bürgerhaus Wilhelmsburg (Eun-Ji Anna Lee)

www.triocatch.com